

Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark Grundschule¹

1. Ergebnisse aus der Evaluation des Diagnose- und Förderinstruments „Lesen macht stark – Grundschule“

Die drei Kooperationspartner – das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig Holstein (IQSH), das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln (MI) und das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel (IPN) – haben ein innovatives Instrument zur Diagnose und Förderung der Lese- und Schreibkompetenz in der Grundschule für die Jahrgänge 1 bis 4 entwickelt. Das Instrument wurde zunächst pilotiert, um seine grundsätzliche Eignung zu ermitteln. Ab den Schuljahren 2014/15 und 2015/16 wurde es in den Jahrgängen 1 und 2 an 110 Schulen in Schleswig-Holstein eingeführt und in einer großen Studie (N = 1555) evaluiert, um seine Wirkung zu erheben.

Die Entwicklung des Diagnose- und Förderinstruments „Lesen macht stark – Grundschule“ (Lms) erfolgte auf Basis des aktuellen Forschungsstandes zum Lese- und Schreiberwerb und in Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis. Diese konsequente Verzahnung schuf die Grundlage dafür, ein fachdidaktisch fundiertes, in der Praxis gern eingesetztes Instrument zu entwickeln. So geben 72% der befragten Lehrkräfte (N = 24) an, das Instrument zur Feststellung von Förderbedarf einzusetzen und sogar 83 % der Lehrkräfte nutzen die Ergebnisse zur Einschätzung des individuellen Lernverlaufs. Auch die Schülerinnen und Schüler arbeiten gerne damit. Dies bestätigen 91% der befragten Lehrkräfte.

Neben der großen Akzeptanz durch die Lehrkräfte zeigt das Diagnoseinstrument gute Ergebnisse bei der Identifikation lese- und schreibschwacher Schülerinnen und Schüler. Der punktuelle Abgleich des Lms-Materials (einzelne Aufgaben) mit den eingesetzten standardisierten Verfahren (hier das Salzburger Lese- und Rechtschreibscreening) ergab eine Schnittmenge von bis zu 87%. Das heißt, dass sich die Ergebnisse beider Verfahren in bis zu 87% der Fälle decken.

Da die Evaluation des Instruments in der Schulpraxis durchgeführt wurde, kam es zu unvermeidbaren Einschränkungen bei der Durchführung. Zum Beispiel war eine zufällige Stichprobenziehung nicht möglich.

¹ „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark Grundschule“ ist ein Projekt des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig Holstein (IQSH) in Kooperation mit dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln und dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel (IPN).

Die Leistungsdaten zeigten keinerlei signifikanten Vorteile für die Kinder der Interventionsgruppe. Gründe hierfür werden in einer unsystematischen Förderung vermutet. Die Lehrkräfte, die zusätzliche Wochenstunden erhalten haben, nutzten sie weitgehend zur Förderung der durch die Lesen macht stark-Aufgaben ermittelten Kinder. Es lagen jedoch keine Daten vor, inwieweit die Förderhinweise aus dem Lms-Material in den jeweiligen Stunden Einsatz gefunden haben oder andere Fördermittel genutzt wurden. Auch die Förderzeiten und Inhalte der Förderung wurden nicht erhoben. Insofern bleibt allgemein unklar, welchen Einfluss die Förderung auf die Leistungen der Kinder hatte. Es ist zu vermuten, dass sich dadurch die marginalen Unterschiede in den jeweiligen Gruppen erklären lassen. In der Folge wurde ein auf dem Lms-Material basierendes, systematisches Trainingsprogramm entwickelt, das das Lms-Material ergänzen soll: Da das Diagnose- und Förderinstrument „Lesen macht stark - Grundschule“ in erster Linie ein Screeningverfahren der Lese- und Schreibkompetenzen darstellt, enthalten die Hefte zwar Förderhinweise, aber kein systematisches Trainingsprogramm. Hier soll das Fördermaterial „Lesen macht stark – Training“ eine Lücke schließen. Durch häufige Wiederholungen und viele kurze Trainingseinheiten soll die Automatisierung des Lesens und Schreibens von Buchstaben, Silben und Wörtern systematisch gefördert werden. Die Wirkungsweise des Trainingsmaterials sollte ebenfalls empirisch belegt werden. Aus diesem Grund wurde eine Folgestudie initiiert, die einerseits die Konzepttreue (Implementation Fidelity) und andererseits die Wirksamkeit des Materials untersuchte.

2. Ergebnisse der Interventions- und Implementationsstudie „Lesen macht stark - Training“

Die Studie startete im Schuljahr 2018/19 mit insgesamt 20 Klassen und endete coronabedingt im Schuljahr 2019/20 nach dem ersten Halbjahr.

Der Ablauf orientiert sich an der ersten Evaluation von „Lesen macht stark 1+2“ (s.o.). In der Experimental- und in der Kontrollgruppe wurden jeweils 10 Klassen aus fünf Schulen (N= 460) in die Evaluation miteinbezogen. Diese Studie dient als Nacherhebung und hat zudem das Ziel, die Implementation Fidelity (Konzepttreue) zu untersuchen. Um eine Vergleichbarkeit zu der vorangegangenen Evaluation herzustellen, wurden die Testungen/Fragebögen/Meilensteine analog eingesetzt und um weitere Erhebungsinstrumente die Implementation Fidelity betreffend ergänzt. Die Implementation von Lms-Training wurde so fortwährend überprüft.

2.1 Ergebnisse der Interventionsstudie

Ergebnisse zur Wirkung der eingesetzten Trainings deuten auf positive Effekte bzgl. der Lesefähigkeit hin. So steigerten die trainierten Kinder ihre Wort- sowie Satzverständnisfähigkeit im Laufe des Schuljahres deutlich stärker als die Kinder in der Vergleichsgruppe.

2.1.1 Durchführung der Diagnostik und Förderung

Die Ergebnisse zur Überprüfung der Konzepttreue zeigen differenzierte Einblicke zum Einsatz des Lms-Trainingsmaterials:

Die Einteilung bzw. Zuordnung der Kinder in die Fördergruppen erfolgt auf Basis ihrer Leistungen im (Lms-)Diagnosematerial. Auffällige Leistungen von Kindern in einem Meilenstein im Rahmen der Klassenaufgabe sollen durch die erneute Durchführung der Aufgabe in einer Einzelsituation überprüft werden. Bestätigt sich hier die Schwäche, werden die Kinder in die Fördergruppe aufgenommen.

Es wird deutlich, dass von allen Kindern, die im Lms-Material auffällig schwache Leistungen zeigten, nur 41% tatsächlich der Fördergruppe zugeordnet wurden. Demgegenüber stehen 26% von Kindern mit unauffälligen Leistungen im Lms-Material, die in die Fördergruppe aufgenommen wurden.

Vorgesehen ist pro Förderbaustein die Förderung an vier Tagen in der Woche für jeweils etwa 20 Minuten. Es wird deutlich, dass in den ersten drei Förderbausteinen zumindest 70-80% der vorgesehenen Fördereinheiten angeboten wurden. Ab dem dritten Baustein sinkt jedoch das Förderangebot. Im letzten Förderbaustein werden nur noch 40% der bestimmten Fördereinheiten durchgeführt. Wurde die Förderung angeboten, nahmen die Kinder regelmäßig am Training teil.

2.1.2 Beobachtung des Unterrichts

In allen Fördergruppen wurden zu zwei Zeitpunkten nicht-teilnehmende Beobachtungen durchgeführt und dokumentiert. Diese ergaben, dass die Umsetzung der Fördereinheiten in einigen Aspekten sehr konzepttreu erfolgte. Beispielsweise wurden die Levelteilungen, die der Binnendifferenzierung dienten, und die Arbeit in Tandems sinnvoll eingesetzt. Darüber hinaus wirkten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrkräfte sehr routiniert und motiviert in der Nutzung des Förderkonzepts. Allerdings ergab die Beobachtung auch, dass die Umsetzung nicht durchgängig konzepttreu erfolgte. Bei einzelnen Aspekten waren immer wieder Abweichungen vom Konzept zu beobachten. Betroffen waren hiervon u.a. das Eingehen auf den spezifischen Förderbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler sowie das Ineinandergreifen der verschiedenen Trainingsphasen.

2.1.3 Akzeptanz der Lehrkräfte

Mittels eines Fragebogens wurde erhoben, wie das Trainingsmaterial durch die beteiligten Lehrkräfte (N=9) bewertet wurde.

Als positiv wurde bewertet, dass das Trainingsmaterial auf die Automatisierung der basalen Lese- und Schreibfähigkeiten fokussiert. Die Lehrkräfte gaben weiterhin an, dass sie sich durch das Training in ihrer Förderarbeit unterstützt fühlten und eine bedarfsgerechte Förderung durch die Nutzung des Trainingsmaterials erfolgte. Auch die Passung zwischen dem (Lms-)

Diagnosematerial und dem ergänzenden Trainingsmaterial bewerteten die Lehrkräfte als gut. Weniger positiv wurde der Aufwand bei der Vorbereitung auf die Arbeit mit dem Trainingsmaterial bewertet. Diesen schätzen die Lehrkräfte als eher hoch ein. Weiterhin schätzen einige Lehrkräfte die Fördergruppen als zu groß ein, obwohl die Fördergruppen auf eine Größe von sechs bis acht Kindern beschränkt wurden.

Die beteiligten Lehrkräfte bewerteten das Material insgesamt jedoch grundsätzlich eher positiv bis sehr positiv.

Der Einsatz des Materials „Lesen macht stark“ und „Lesen macht stark – Training“ wird systematisch durch einjährige Zertifikatskurse begleitet. Hier werden fachdidaktische Inputs, Fragen zum Einsatz des Materials und der Austausch unter den Lehrkräften in den Fokus gerückt. Seit Beginn des Projektes „Lesen macht stark – Grundschule“ im Jahr 2013 sind ca. 1000 Lehrkräfte in Schleswig - Holstein fortgebildet worden. Die Nachfrage ist unverändert hoch. Für den Zertifikatskurs „Lesen macht stark – Training“ melden sich ca. 40 – 60 Lehrkräfte pro Schuljahr an.

Im Schnitt werden in Schleswig-Holstein ca. 20.000 Exemplare des diagnostischen Materials bestellt, mit dem Programm „Lesen macht stark – Training“ starten knapp 60 Schulen, die jeweils Material für 2 Fördergruppen erhalten.

Jährliche Rückmeldungen aus den Zertifikatskursen zeigen eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmerinnen. Sie zeigen aber auch, dass die Schnittstelle von der Diagnostik zur Förderung nach wie vor schwierig ist. Es besteht seitens vieler Lehrkräfte der Wunsch hierfür, mehr Ressourcen zur Verfügung zu haben. Vielfach wird zudem von den Lehrkräften gefordert, dass die Organisationsstrukturen verändert und z.B. feste Förderbänder in den Schulalltag integriert werden sollten.

Eine ausführliche Beschreibung des Projektes „Lesen macht stark – Grundschule“ findet sich auf der Homepage des IQSH (<http://nzi.lernnetz.de/index.php/lesen-grundschule.html>) sowie in folgenden Artikeln:

Bredthauer, S., Jambor-Fahlen, S. & Weiß, J. (2018): Niemanden zurücklassen - Lesen macht stark - Grundschule – Diagnose und Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen im Primarbereich. In: Titz, C., Weber, S., Wagner, H., Ropeter, A., Geyer, S. & Hasselhorn, M. (Hrsg.): Umsetzung und Überprüfung von Konzepten zur Förderung von Sprache und Schriftsprache.

Hippmann, K., Jambor-Fahlen, S., Becker-Mrotzek, M. (2016): Lesen macht stark. Ein Diagnose- und Förderinstrument für die Grundschule. Erste Ergebnisse der Pilotierung für den Bereich der Lesefähigkeit. Lernen und Lernstörungen, 5 (1), 58-68.

Jambor-Fahlen, S., Schneider-Streng, G. (2014): Das Projekt „Lesen macht stark“ - eine gelungene Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis. In: Bildungsforschung 2020 - Herausforderungen und Perspektiven. Dokumentation der Tagung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 29.-30. März 2014, 202 - 211. https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung_Band_42.pdf